

## **Sonderausstellung Gerhard Richter – Verborgene Schätze aus Privatsammlungen im Kunstpalast Düsseldorf**

Das war schon eine ganz besondere Ausstellung und eine ganz hervorragende Führung, die wir erlebt haben.

Aber von Anfang an: Pünktlich und unproblematisch erreichten wir mit S- und U-Bahn den Kunstpalast, wo sich vor dem Eingang eine mehrere hundert Personen umfassende Schlange gebildet hatte. Dort trafen wir auch auf unsere übrigen Teilnehme. Da wir vorab gebucht hatten, könnten wir unverzüglich unsere Eintrittskarten in Empfang nehmen und entweder einen Blick in die Dauerausstellung werfen oder sich einen Kaffee gönnen.

In der Sonderausstellung wurden uns durch den hervorragenden Führer die mehr als 120 Arbeiten aus allen Schaffensphasen und Werkgruppen Gerhard Richters nahegebracht. Es waren Bilder, die fast ausschließlich in Privatbesitz sind und eben in keiner Galerie zu sehen sind. Es handelt sich dabei auch nicht nur um Privatpersonen mit dem nötigen Kleingeld, sondern auch solche, die zu Anfang für „kleines Geld“ abgegeben wurden. Richter hat außerdem in seiner Düsseldorfer Zeit Skizzen usw. die er nicht gut fand, einfach in den Mülleimer vor dem Haus geworfen, allerdings nur so lange, bis da Findige dahinter kamen. Die Ausstellung umfasste das gesamte Spektrum seit den Anfängen in Düsseldorf 1961 bis zur jüngsten Vergangenheit. Zu allen Beispielbildern gab er Hinweise auf den persönlichen Hintergrund, die Vielfältigkeit seiner Techniken, Versuche anderer Strömungen aufzunehmen oder zu kreieren, gewürzt mit Beispielen, die einen Teil des Charakters dieses Ausnahmekünstlers offenbarten. Eingerahmt war die Ausstellung von zwei Werken am Anfang und Ende, die Richters künstlerische Bewunderung zu Gustave Courbet zeigten. Demzufolge gab es eines zum Beginn, eine Variation zu Courbets Erschaffung der Welt und zum Schluss ein Bild in Raket-Mischtechnik, von Richter Courbet genannt. Die Rakel-Technik wurde durch ihn international bekannt. Neben Rakeln in unterschiedlichster Form und Beschaffenheit braucht es eine Vielzahl unterschiedler Malspachtel, Pinsel und weiteren Utensilien, da die Bilder in eine Vielzahl von Einzelschritten entstehen lässt. Eine durchaus auch körperlich anstrengende Arbeit. Dies ist wohl auch einer der Gründe, weshalb Richter seit 2007 aus Altersgründen keine weiteren Bilder mehr veröffentlichte.

Zwei der vielen Ausführungen geben beispielhaft Richters Charakter wieder: Ein privater Käufer brachte ein Bild zu Richter, der dieses – ohne dass dies besprochen, gar vereinbart war – übermalte. Verzweifelt voller Panik vom Käufer darauf angesprochen, meinte Richter, dass ihm sein Bild jetzt besser gefalle. Dadurch, dass es nun im Wert gestiegen ist, war der Käufer wohl wieder versöhnt. Die andere Geschichte: Sein Steuerberater wollte von Richter einen Sonderpreis für ein Bild, den Richter beständig verweigerte. Als Richter Probleme mit der Steuer hatte und der Steuerberater diese wohl zur Zufriedenheit löste, schenkte Richter ihm ein Bild. Wert heute ca. 2 Millionen €.

Es gäbe noch unendlich viele Details dieser Führung zu erzählen, aber letztendlich sprechen auch einige Beispielbilder, die das weite künstlerische Spektrum seiner Werke wiedergeben eine deutliche Sprache.

In der Brauerei Füchschen in der Altstadt hat ein Teil unserer Gruppe diesen Nachmittag bei Altbier, Wasser und zünftigen Essen beendet.

**Klaus Schaberg – 26.1.2025**



